

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

95 (27.2.1915) 1. Blatt

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Fernsprecher 535

Postfach: Karlsruhe 4344

Ersteit während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung, Wechselschein in Österreich-Ungarn, Bremen, Belgien, Holland, Schweden, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsbasis.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensinn“
Wandkalender, Taschenscheine usw.

Anzeigenpreis: Die Nebenpläne keine Zeit oder deren Raum 25 Pf., Restraum 50 Pf. Platz, kleines und Stellen-Angebot 15 Pf. Platz, Restraum mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entgegenstehender Anzeigen nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Platzes, Anzeigenerhebung, wannsweiliger Beibehaltung und Kontroversen ist der Nachlass hinsichtlich. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Akzise: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstraße 12.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Restraum: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Februar mittags: In russisch-Polen war gestern in dem Gebietsabschnitt östlich Miedborz lebhafter Geschützkampf im Gange.
An der übrigen Front nördlich der Weichsel und in Westgalizien herrichte größtenteils Ruhe.
In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe im Ondavajattel sowie auf unsere Stellungen nördlich des Sattels von Belovec.
Bei Erstürmung einer Höhe wurden in den Stämpfen in Südostgalizien neuerdings 1240 Russen gefangen.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Berlin, 27. Febr. Nach einer Meldung des Berl. Vol. Anz. aus Wien wird vom östlichen Kriegsschauplatz gemeldet, daß bei Stanislaw die österreichisch-ungarischen Kruppen vorerstern und gestern sehr wertvolle Teilerfolge errungen haben. Die Zahl der Gefangenen wachse täglich. Nördlich von Ung und Bereg hat das Tawoer in den Bergen den russischen Train und Nachschub in große Bedrängnis gebracht.

Der Suedetkrieg gegen England.

Kopenhagen, 26. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) National-Zeitung meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung eine Erhöhung der Versicherungsprämien erwäge. In maßgebenden amerikanischen Marinekreisen beginnt sich die Meinung zu bilden, daß England den Aktionsradius und die Entwicklungsmöglichkeit der deutschen Unterseeboote stark unterdrückt habe. Die allgemeine Meinung gehe jetzt dahin, keine vögel-schrauf-Politik mehr zu treiben und nicht mehr zu tun, als ob es völlig gleichgültig sei, wie viel Unterseeboote sich in dem Nordmeer um England bewegen. Englands maritime Vorbereitungen, so glänzend sie seien, schlossen bisher keine wirksamen Verteidigungsmittel gegen Unterseeboote ein. Wenn es bisher nicht zu großen Störungen gekommen sei, verdanke dies England nur den unausgezeichneten Patrouillenfahrten. Es wäre aber lächerlich, noch leugnen zu wollen, daß ein Gefühl starken Unwillens und eine Aufregung sich Englands bemächtigt darüber, daß die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit ungehindert hätten fortsetzen können, ohne daß es gelingen sei, sich auf nur eines einzigen zu bemächtigen, was zu dem Eindruck führe, als ob die bisherigen Vorkehrungen unzureichend seien.

London, 26. Febr. (W.T.W.) Die Admiralität gibt bekannt, daß seit dem 18. Februar 7 britische Schiffe durch deutsche Unterseeboote in den Grund gehöhrt worden seien, während 708 Dampfer von über 300 Tonnem Gebalt jeder Nationalität in den britischen Häfen angekommen seien. In der am 24. Februar zu Ende gegangenen Woche haben 673 Schiffe England verlassen. In den 8 Wochen vor dem 24. Februar betrug die Gesamtzahl der einlaufenden Schiffe 5772, die der auslaufenden Schiffe 5507.

Amsterdam, 27. Febr. (W.T.W.) Gestern ist hier der Stockholmer Dampfer „Barton“ auf der Fahrt von Rotterdam nach Upsala eingetroffen, der vorgeitern nachmittag, wie man glaubt, durch Torpedo oder Mine, ein großes Loch erhielt und zwei Boote verlor. Die Besatzung ist mit heiler Haut davongekommen.

Wismar, 27. Febr. (W.T.W.) Ein gestern nachmittag hier eingetroffener Postdampfer berichtet, daß er auf der Fahrt zwei deutschen Unterseeboote begegnete.

Hindenburg und Ludendorff.
Berlin, 26. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) Wie das Berl. Tagebl. erfährt, hat der Kaiser dem Feldmarschall von Hindenburg und dem Generalstabschef der Armee, General Ludendorff, das Eidenlaub zum Orden Pour le Mérite sowie dem Oberstleutnant Hoffmann den Sankorden von Hohenzollern verliehen.

Ablieferungstermin für Vorkriegswaren.
Berlin, 26. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) Um herporgetretenen Zweifeln zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß der letzte Ablieferungstermin für die aus den Ergebnissen der Reichsvollwoche herge-

stellten Decken an die Geeresverwaltung oder von dieser dafür bestimmten Abnahmestellen, soweit dafür Bezahlung geleistet werden soll, der 28. Februar ist. Später eingehende Decken können nur wie Liebesgaben behandelt werden.

Ein französisches Torpedoboot durch eine Mine vernichtet.

Paris, 27. Febr. (W.T.W.) Amtlich wird mitgeteilt: Das französische Torpedoboot „Dague“, das einen Lebensmitteltransport nach Antivari begleitete, ist am 24. Februar, abends 9.30 Uhr, im Hafen von Antivari auf eine österreichisch-ungarische Mine gestoßen und gesunken. 38 Mann werden vermißt. Der Transporter erlitt keine Unterbrechung. Der Transportdampfer ist rechtzeitig zurückgekehrt.

Die neutrale Urteile wirken.

Rom, 25. Febr. (Pres. It.) Die Artikel des „Neutralen“ in der Times über die moralische und wirtschaftliche Lage Deutschlands erregen in Italien großes Aufsehen. Die Stampa gibt die Ausführungen ausdrücklich wieder, um die Italiener aufzuklären. Sogar das Giornale d'Italia bespricht sie, um, wie es sagt, der Unwissenheit in der Beurteilung Deutschlands zu steuern.

26 russische Generale entlassen.

Berlin, 26. Febr. Nach einem Telegramm der Deutschen Tageszeitung aus Kopenhagen veröffentlicht die Petersburger Nowoje Wremja mit Genehmigung der Zensur eine Liste von 26 Generalen des russischen Heeres, die in den letzten 3 Wochen teils pensioniert, teils zur Disposition gestellt worden sind, darunter 12 Divisionsgenerale.

Der Krieg in den Kolonien.

Berlin, 26. Febr. Aus Genf wird gemeldet: Der Deutschen Tageszeitung zufolge wird gemeldet: Die Alliierten gaben dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika bekannt, die deutsche Küste von Ostafrika vom 28. Febr. an blockiert werde. Neutrale Schiffe haben eine vier tägige Frist, um die Küste zu verlassen.

Seelisch erkrankte russische Soldaten.

Petersburg, 27. Februar. (W.T.W.) Ruhstojce Slowo bringt unter der Ueberschrift „Verwundete Seelen“ einen ergreifenden Artikel über den großen Prozentsatz psychisch erkrankter russischer Soldaten. Die auf den Schlachtfeldern vorhandenen Lazaretten seien sehr überfüllt.

Die Unruhen in Singapur.

Petersburg, 26. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) Ueber die Unruhen in Singapur melden die russischen Zeitungen: 800 Indier zerstörten in Singapur ein Haus, in dem die deutschen Kriegsgefangenen festgehalten wurden. Gegen weitere Pertörungen organisierten die Engländer ein Freiwilligenkorps, in dem sich Javaner befinden.

Die Anwesenheit des japanischen Kriegsschiffes „Kodo“ wird in Singapur erwartet. In Schanghai kamen mit Rücksicht auf die Unruhen in Singapur zwei japanische Kreuzer an.

Berlin, 26. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) Nach einer weiteren Erklärung der russischen Regierung können den in Russland internierten deutschen Zivilgefangenen durch Vermittlung des Kriegsgefangenenbüros bei dem russischen Kreuz in Petersburg auch Pakete zugeandt werden, jedoch müssen die Empfänger Zoll entrichten.

Petersburg, 25. Febr. (W.T.W. Nicht amtlich.) Die Wirschenjaja Wiedomosti meldet: Das Verfahren betreffend die Sammlung für die deutsche Flotte ist etwagefelli, ohne jegliche Folgen für die Beteiligten, ausgenommen die deutschen Untertanen, bei denen laut bereits getroffener Verfügung die bei ihrer Freilassung eingelegten Kautionen einbehalten werden. Dies ist die Erwiderung auf die Mahnung Deutschlands, das sich geweigert hat, bei der Freilassung der Russen die ihnen konfiszierten Kostbarkeiten und Geldsummen zurückzuführen. Allen übrigen Angeklagten werden die Kautionen voll und unbezüglich ausbezahlt. (Anmerkung des Wolffbüros: Hierzu ist zu bemerken, daß Deutschland keinerlei Konfiskationen von Kostbarkeiten und Geldsummen bei gefangenen Russen vorgenommen hat. Die russische Regierung sucht offenbar einen Vorwand, um recht betrübliche Kautionen der gefangenen Deutschen nicht zurückzugeben.)

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite und 2. Blatt.)

P. I. Ein Trugschluss.

Die belgische Gesandtschaft bringt im Echo de Paris vom 8. Februar 1915 längere Ausführungen, die sich auch mit den Feststellungen des Par-Wiros befähigten und die eine ganz falsche Auffassung dieser Angelegenheit befunden. Wir wollen dieselben nicht unwiderprochen lassen. Nach den belgischen Ausführungen soll die Falschheit der deutschen Anklagen gegen die Belgier von den Deutschen selbst bemerkt worden sein. Die Par-Informationen hätten die völlige Unschuld der erschossenen und internierten belgischen Priester bemerkt. Damit sei aber auch der ganze Blod der Anklagen gegen die belgische Zivilbevölkerung wegen verräterischer Handlungen und Teilnahme an Frankfurterkriege widerlegt. Die Anklagen gegen die Pfarrer und gegen ihre Pfarrkinder seien in ganz derselben Weise erhoben worden. Seien also die einen unschuldig, so seien es naturgemäß auch die anderen, da man die Beschuldigung nicht trennen könne.

Das ist der Gedankengang der Ausführungen der belgischen Gesandtschaft.

Mit dem Verhalten der Zivilbevölkerung, die nach Aussage der deutschen Truppen den Frankfurterkrieg gegen sie geführt haben, haben die Par-Informationen sich überhaupt nicht beschäftigt, da es nicht zum Aufgabenkomplex derselben gehört.

Das Verhalten des belgischen und französischen Klerus zu erfordern, gehörte zu den Aufgaben der Par-Informationen. Die Vernehmung eines einzigen Priesters wird gar zu leicht dem ganzen Priesterstande zur Last gelegt; in dieser Hinsicht muß man die Gesonnenheit der katholischen Presse kennen. Das Verhalten des einen wird geschildert und, wenn auch nicht ausdrücklich, so heißt es sicher zwischen den Zeilen: so sind sie alle! Mit keinem anderen Stande verfährt man in dieser Weise. Wir haben noch nie gelesen, daß man die Vernehmung eines Bürgermeisters, eines Rechtsanwaltes, eines Arztes, eines Offiziers dem ganzen Stande zur Last gelegt hat. Nur mit den Priestern verfährt man so.

Nun kann man einem großen Teile der nicht-katholischen Presse Deutschlands den Vorwurf nicht erheben, daß sie es sich zu Beginn des Krieges nicht hat verlagern können, zahlreich übertriebene oder gänzlich haltlose Berichte zu bringen, die von dem unkorrekten Verhalten des belgischen und französischen Klerus zu erzählen wußten. Diese Berichte hatten aber durchaus keinen amtlichen Charakter. Es waren hauptsächlich Feldpostbriefe; die meisten von einfachen Soldaten, die aus Kabarett, oder getäuscht durch die Kriegseinbrüche, teilweise vielleicht auch aus Feindseligkeit gegen den Katholizismus, gar nicht vorgekommene Begebenheiten berichteten.

Nach den Feststellungen des preussischen Kriegsministeriums, Militär-Untersuchungsstelle für Verletzungen des Kriegsrechts, haben einige wenige belgische und französische Geistliche sich feindselige Handlungen gegen deutsche Truppen zu Schulden kommen lassen und sind dafür kriegsgerichtlich bestraft worden. Weitmas das meiste aber, was deutsche Blätter in dieser Hinsicht gebracht haben, war vollständig erfunden. Dienen erfundenen Grueselberichten sind die Par-Informationen nachgegangen; sie haben den Nachweis erbracht, das sie eben erfunden waren.

Die Militärbehörden und namentlich das königl. Preussische Kriegsministerium verdienen höchsten Dank, daß dieselben alles daran gesetzt haben, um in diesen Dingen der Wahrheit zum Recht zu verhelfen. Die genannten Behörden sind noch fortgesetzt eifrig damit beschäftigt, das Wahre und das Falsche in den Berichten zu erkennen; wir können die sichere Hoffnung hegen, daß dereinst in den offiziellen Kriegsberichten die objektive Wahrheit auch in diesen Dingen dargestellt werden wird.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar 1915.

Der heilige Krieg.

Ueber unser Verhältnis zum Islam und die islamitische Kulturwelt sprach Professor Dr. Kohler in der Reihe der „Deutschen Reden in schwerer Zeit“, die in den Kammersälen in Berlin abgehalten werden.

Der Redner führte, lt. Kreuzztg., seine Zuhörer in die Kulturwelt Arabiens, die bereits im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt in voller Blüte stand. Die ritterlichen kriegerischen Erscheinungen der arabischen Völkerzügen mit ihrer gewalttätigen Anschauungsweise erstanden vor dem geistigen Auge. Muhammeds Leben und Person nahmen einen breiten Raum in den Darlegungen ein; seine von Legenden umworbene Kindheit, seine Reisen als Kaufmann, die Gedichte, der Auszug von Mekka nach Medina, seine kriegerischen Taten, das Wirken und die Bedeutung seine Nachfolgers im

Wechsel der folgenden Jahrhunderte fanden sodann ihre Würdigung: Abu Wegr, Omar, der zweite Stifter des Islam, Omar, der den Koran sammelte, die Omejadendynastie, die Abbasiden folgten in bunter Reihenfolge, bis der Mongolensturm das Kalifat hinwegjagte. Die Türken traten das Erbe der Araber an. Muhammed II. eroberte Konstantinopel. Selim holte die grüne Fahne des Propheten und das Kalifat aus Ägypten zurück. Seitdem ist die geistliche und politische Macht des Islam in einer Hand vereint. Gegen die monotheistischen Religionen, das Judentum und das Christentum, hat der Koran von je eine andere, verständlichere Haltung eingenommen, als gegen die Götzendienste. So ist auch der Hishab, der heilige Krieg, nicht als eine Christenfeindschaft, ein Religionskrieg, aufzufassen, sondern er trägt lediglich einen defensiven Charakter. Als ein Krieg gegen die Verbrüder des Islam hat ihn der Scheich ul-Islam verurteilt und beschworen. Wenn wir also die Türken unterstützen, berufen wir unser Christentum nicht. Wir brauchen uns dessen nicht zu schämen. Denn der Islam ist nicht nur eine Religion, sondern eine ganze reiche Kulturwelt. Um das zu beleuchten, brauchen wir nur daran zu denken, was die Araber in Archimedit, Chemie, Physik, Medizin, Poesie, Philosophie und bildender Kunst geleistet haben. Wir reichen einer großen Kultur die Hand, wenn wir dem Islam beistehen. Und wenn wir ihm helfen, seine Verbrüder England, Frankreich, Russland aus dem Sattel zu heben, tun wir ein wahrhaft patriotisches Werk. Wir tun es für Deutschland.

Der Orient bedarf unserer Arbeit, unserer Organisation, unseres Genies. Wie wir die Kultur des Orients geschaffen haben, so werden wir Hand in Hand mit den Türken die Kultur des Orients schaffen. Insofern ist der heilige Krieg der Türken auch unser heiliger Krieg! Mäusender Beifall lohnte diesen in eine leuchtende Zukunft schauenden Worten.

Die Zukunft der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 25. Febr. Der Vorwärts macht zu einer Rede, die der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine in dem aus verschiedenen Veröffentlichungen von ihm bekannten Sinne gehalten hat, folgende Sätze:

Wir sind dem Genossen Heine dafür dankbar, daß er so ohne Umschweife sein Zukunftsprogramm entwirft. Im Vertrauen auf Kaiser und Kongler lehnt er für die Gegenwart jede selbständige Parteilosigkeit ab. Während des Krieges müsse sich die Sozialdemokratie darauf beschränken, die Regierung im Verein mit den anderen Parteien, die Heine während des Krieges als Bundesgenossen betrachtet, mit aller Kraft zu unterstützen. Nach dem Krieg wird die Sozialdemokratie seiner Überzeugung nach zu einer Arbeiterpartei werden, die nach demokratischen und sozialpolitischen Reformen frecht. Die Heberreien von Revolution sind der Militarismus, der in diesem Krieg seine Charakterwandlung vollzogen hat — Juden und Sozialdemokraten können Offiziere werden —, muß seine berechtigten Ansprüche auch von der Sozialdemokratie erfüllt sehen. Die Subjektverweigerung ist sinnlos und hat höchstens einmal als taktisches Mittel ihre Berechtigung. Der Streit um Kaiserthron und Hofgänger ist vorüber. Wir müssen Einfluß gewinnen, unbefürmert um die sogenannten reinen Prinzipien. Wir meinen, daß Genosse Heine mit diesen Ausführungen das ausspricht, was in der Tat das Ziel eines großen Teils der Führerschaft ist, und wir sind weit entfernt, in solchen Reden, die freilich jetzt nicht die gemügend Erörterung finden können, etwa eine Ductretreue gegen die bisherige Parteilosigkeit, wie sie die Parteitage festgelegt hatten, zu erblicken. Im Gegenteil, wir meinen, daß nicht früh genug die Aufmerksamkeiten der Masse der Parteigenossen und Gewerkschaftsmittelglieder auf diese Ziele der Umwandlung der Sozialdemokratie in eine national-soziale Reformpartei gerichtet werden kann. Denn bei der Masse steht schließlich die Entscheidung.

Die Fleischversorgung der Gemeinden.

Berlin, 26. Febr. Eine offiziöse Korrespondenz schreibt: Deutschlands Gemeinden sind gegenwärtig damit beschäftigt, für die Siderstellung der Lebensmittelversorgung Schweine in möglichst großer Zahl abzuschlachten und zu Dauerware verarbeiten zu lassen. Bei den Erörterungen hierüber in den Gemeindevertretungen sind nun sehr abweichende Ansichten über den erforderlichen Umfang der Versorgung hervorgetreten. Teilweise hat man angenommen, daß nur eine so große Versorgung von Erfolg sein könnte, wie sie durch die Mittel der Gemeinden gar nicht zu erhalten sei. Ueber diese Frage sind an den zuständigen Stellen Beratungen gepflogen und als ihr Ergebnis ist den Gemeinden eine Mitwirkung zugegangen, daß die Verwendung eines Gesamtbetrages von 15 Mark auf den Kopf der Bevölkerung einzuweisen als ausreichend angesehen werden kann. Die zwischen der Zentraleinkaufsgesellschaft und dem Deutschen Städteetat getroffene Vereinbarung über die Einschachtung von etwa einer Million Schweine und ihre Verarbeitung zu Fleischkonsumaten durch die Gemeinden die Möglichkeit, einen Teil der Dauerware als Konferenzen zu beschaffen. Daneben wird es aber notwendig sein, auch in anderen Dauerwaren, wie Bäckfleisch, Schinken, Würst, Speckseiten und Schmalz in Häffern ein möglichst großes Lager anzulegen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Febr. (W.Z.N.) Havas. Die vom Arbeitsminister begonnene Untersuchung über die Wiederaufnahme von Industrie und Handel erstreckt sich über 31 676 Firmen, die in normalen Zeiten 1 070 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigten. Eine ausgebreitete Untersuchung ist infolge der Einziehung von zwei Dritteln der Arbeitsinspektoren zum Meer unmöglich. Die Mobilmachung hatte im vergangenen August die Schließung von ungefähr der Hälfte der industriellen und kommerziellen Betriebe herbeigeführt. Der Personalbestand wurde um über zwei Drittel ermäßigt. Im Januar 1915 besserte sich die Lage merklich. Im Verhältnis zum August erhöhte sich die Zahl der geöffneten Firmen um 53 Prozent, die des beschäftigten Personals um 88 Prozent. Diese Zahlen geben jedoch kein vollständiges Bild von der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit, denn zahlreiche Firmen, die im August geschlossen waren, arbeiten damals sehr wenig. Die Zahl der Arbeitsstunden hat seitdem stetig zugenommen und erreichte im Januar oft die normale Zeit, überschritt diese sogar zuweilen.

Belgien. Die ausländischen Freimaurer entpuppen sich immer mehr als die größten Gegner Deutschlands. In Italien, Portugal und Spanien sind sie die Kriegsgegner gegen Deutschland und Österreich. Nunmehr wird von belgischen Freimaurern gemeldet, daß sie in Haag, in Holland, eine belgische Loge aufgerichtet haben. Es sind diese Flüchtlinge gerade die vermögenden Belgier, die sich um das Los ihrer Landsleute in Belgien wenig kümmern.

Baden.

Karlsruhe, 27. Februar 1915.

† Oberbürgermeister a. D. Dr. D. Winterer.

Freiburg, 26. Febr. Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. D. Winterer ist nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Josefskrankenhaus hier heute abend halb 7 Uhr gestorben.

Dr. Otto Winterer war am 8. Januar 1846 in Ettenheim als Sohn des Wäldermeisters Viktor Winterer geboren, besuchte die Volksschule in Ettenheim, dann die höhere Bürgerschule daselbst und darauf das Freiburger Lyzeum. Er widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft auf den Universitäten Freiburg und Heidelberg und trat dann in den badischen Staatsdienst ein. Er war am Amtsgericht in Ettenheim und Kreisgericht in Freiburg als Rechtspraktikant beschäftigt, bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, bei den Amtsgerichten Wolfach, Müllheim und Breisach, kam als Amtmann nach Mannheim, als Amtsvorstand nach Buchen und wurde 1877 zum Oberbürgermeister der Stadt Konstanz und am 24. Mai 1888 zum Oberbürgermeister von Freiburg gewählt. Nach 23jähriger Tätigkeit als Oberbürgermeister von Freiburg trat er in den wohlverdienten Ruhestand, den er nicht lange genießen sollte. Der zweiten Kammer gehörte Winterer von 1883—1889 als Mitglied an. Seit November 1905 war er Mitglied der Ersten Kammer, in der er sich besondere Verdienste als Berichterstatter über die Reform der Gemeinde- und Städteordnung erwarb. Die Freiburger Universität verlieh ihm den Ehrendokortitel. Auf seine Initiative wurde 1890 der Freiburger Münchenerbaurverein gegründet, dessen langjähriger Vorsitzender er war. Unter seiner Antiführungs hat die Stadt Freiburg eine großartige moderne Entwicklung genommen. Aus Dankbarkeit ernannte sie ihn deshalb zu ihrem Ehrenbürger.

Eine vöckerliche Spitznacke.

Unter dieser Überschrift ist in dem Mannheimer sozialdemokratischen Organ (Nr. 55) folgendes zu lesen:

Unter Parteigenosse und Landtagsabgeordneter Kolb hat am letzten Sonntag — wie in unserer Nummer vom letzten Montag mitgeteilt — in einer Wahlkreisversammlung zu Heidelberg über das Thema „Die Sozialdemokratie während des Krieges“ gesprochen und dabei u. a. ausgeführt, es müsse die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, ihr ganzes Wesen so zu gestalten, daß die Regierung nötigenfalls an ihr den Rückhalt finden könne, den sie brauche, um demokratische Politik zu treiben. Der Wähler Kolb, das Heidelberger Zentrum, nahm in seiner geistigen Nr. 45 von der Kolb'schen Rede ebenfalls Notiz und druckte aus unserem Bericht darüber neben den wichtigsten Parteien auch die obige in Speerschrift nach und verlor das ganze mit der Spitznacke. Kolb'sche Aufschlösser.

Diese beiden Worte des Zentrumslattes scheinen uns insofern nicht ohne Interesse zu sein, als sie einen beachtenswerten Einblick in die zeitig fort durch die Gebärde des „Wahrfriedens“ beschlossene Gewandwechsel der liberalen Rechtskonservativen geben. Was der H. B. „Aufschlösser“ meint, das ist allem Anschein nach jene neue taktische Parteikonstellation, die, indem sie alle wirklich freiheitlich und fortschrittlich gerichteten Elemente zu einheitlicher und geschlossener Gegenwartsaktion vereinigt, den Einfluß jener reaktionären Parteiengruppe ausdehnt, die bisher nur von der Zerplitterung und gegenseitigen Welaämpfung der Gegner ihre politische Mehrheit und Machtergreifung gesichert hat. Man wird sich dieses Verständnis des liberalen Lattes zu merken haben, um zu wissen was die Zukunft vom Freunde der wahrhaft freiheitlichen Fortentwicklung erfordert.

Interessanter als das Urteil des Wähler Kolb über die Anschauungen des Hbg. Kolb ist jedenfalls diese Keuschung der Volkstimme. Während das Urteil des Wähler Kolb eine bloße Meinungsäußerung des Lattes über eine in der Sozialdemokratie selbst vielumstrittene Frage darstellt, hat die Volkstimme aus der Schule der Zukunft geblaudert. Eins hat sie dabei aber anscheinend infolge der

Kirchliche Nachrichten.

Bosen, 26. Febr. (W.Z.N. Nicht amtlich.) Das Bosen Domkapitel wählte heute zum Kapitularvikar und Administrator der Erzdiözese Bosen den Domkapitular und ernannten Weihbischof von Bosen, Prälaten Dr. Sedgman. Derselbe ernannte zum Offizial und Generalvikar für die Erzdiözese Bosen den Domherrn und Prälaten Dr. Dalbor.

Strenken. Auf die hiesige Partei ist vom Großherzog Herzog Friedrich von Baden ernannt worden.

Kriegsereignisse vergessen, nämlich daß das, was sie der von ihr mit einem stets mißbrauchten Schlagwort angebotenen Partei förmlich androht, leblich dieselbe Politik ist, welche wir in Baden seit 1905 — also schon 10 Jahre — hatten. Will sie uns wirklich damit Schrecken einjagen — jetzt, wo sie noch nicht einmal weiß, was die Zukunft ihr selbst bringt?

Anfliche Nachrichten.

Eine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Schaffner Hermann Bauer in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen, ferner geneigt geruht, den Landgerichtsdirektor Karl Wietzl in Freiburg zum Landgerichtspräsidenten in Waldsüt, den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Freiburg, Dr. Alf. Groch, zum Landgerichtsdirektor daselbst, den Landgerichtspräsidenten Franz Schlimm in Heidelberg, unter Enthebung von seiner Stelle als Untersuchungsrichter beim Landgericht daselbst, zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Offenburg und den Oberamtsrichter Dr. Hermann Weindel in Heidelberg zum Landgerichtsdirektor daselbst zu ernennen, sowie in gleicher Eigenschaft den Landgerichtspräsidenten Heinrich Glenslohr in Offenburg zum Landgerichtsdirektor, den Landgerichtspräsidenten Martin Fleckhaus in Rastatt zum Staatsanwalt beim Landgericht daselbst, den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Offenburg, Dr. Christoph Grossefinger, nach Freiburg und den Amtsrichter Dr. Roland Erb in Mannheim nach Heidelberg zu versetzen.

Mit Entschließung Groß. Zoll- und Steuerdirektion wurde der Finanzassistent Guinaz Ramo beim Groß. Steuerkommissar in Waldsüt zum Finanzsekretär ernannt.

Chronik.

Baden.

Labenburg, 26. Febr. Dem soeben erschienenen Jahresbericht der hiesigen Landwirtschaftl. Winterschule entnehmen wir folgendes: Das 47. Schuljahr 1914/15 wurde am 16. November mit 26 Schülern begonnen. Der 2. Kurs konnte in der Kriegszeit wegen Mangel an Lehrkräften nicht abgehalten werden.

Vom Wedar, 26. Febr. In vielen Orten wurde das Baden von Wedar eingestellt. Allgemein scheint das Verbot in Baden aber nicht zu bestehen oder wird daselbst nicht überall beachtet. Man hört des öfteren Klagen, daß in diesem Ort oder jener Stadt noch Bäder gehalten und auch an solche verkauft werden, die kein ärztliches Zeugnis haben. Leute aus Orten um Mannheim lassen sich Bäder von Baden überhaupt verbieten, denn es gibt Familien, welche am Samstag sowie auch sonntags Baden, das sie vorerst für die ganze Woche haben. Jeder sollte jetzt endlich einmal das kleine Opfer bringen und mithelfen, daß unsere Nahrungrmittel ausreichen.

Ein Hund als Träger einer Kriegsauszeichnung.

Der Hund spielt auch im gegenwärtigen Kriege eine Rolle. Er leistet gute Dienste als Wächter und Stundschaffter, ferner als Jäger — die Belgier hatten Hundespannen vor ihren Maschinengewehren —, am ausgebreitetsten ist wohl die Verwendung des Hundes im Sanitätsdienst. Die Sanitätshunde sollen nicht mit in das Kampfgelände eingreifen, sondern erst nach Beendigung desselben in Dienst treten. Während die Schlacht tobt, suchen vielfach verwundete Krieger, die nicht mehr imstande sind, allein den Verbandplatz zu erreichen, sich dadurch zu retten, daß sie sich unter Aufheben aller Kräfte vom Kampfsplatz fortbewegen. Dabei geraten sie nicht selten in abseits gelegene Gehölze oder sonstige Verstecke, wo sie von den Sanitätsmannschaften nicht gesucht oder wegen der zu früh einsetzenden nächtlichen Finsternis nicht gefunden werden. Sie würden hier verbluten und, in kalter Jahreszeit, erfrieren oder sonstwie zugrunde gehen, wenn sich ihrer keiner erbarmte. Da beginnt dann das Arbeitsgebiet der Sanitätshunde. Allein oder in Begleitung von Krankenträgern durchstreifen sie das ganze Kampfgelände und seine Umgebung, um verdeckt liegende Verwundete aufzufinden, damit dieselben verbunden, gefürst und den Verbandplätzen zugeführt werden. Vereinzelt werden die Hunde auch wohl zeitweilig zum Transporte der Verwundeten von den Fundstellen zum Verbandplatz oder zum Lazarett benutzt. Zu diesem Zwecke werden leichtgebaute Krankenträger mitgeführt, die von den Hunden entweder allein oder unter Mithilfe der Sanitätsmannschaften gezogen werden.

Für Sanitätshunde abgerichtete Hunde sind fast allen Truppen der deutschen und auch anderer Armeen beigegeben und haben auch im jetzigen Weltkriege schon fegensreich gewirkt, da ihnen mancher sonst wohl kaum noch rechtzeitig aufzufindende schwerverletzte Soldat sein Leben verdankt. Die Hunde werden teils von Militärpersonen, vorwiegend aber von Privatpersonen, abgerichtet und im Bedarfsfalle den Sanitätskolonnen zugegeben. Stellenweise haben sich zu diesem Zwecke besondere Vereine gebildet, deren Mitglieder sich meist aus Liebhabern mit der Aufzucht und dem Abrichten von Kriegshunden befaßten bzw. für gewöhnlich anderen Zwecken dienenden Hunde auch für den Kriegsdienst anlernen. Die hierdurch im allgemeinen Interesse geleistete Arbeit wird in der Regel wenig beachtet und noch weniger als nützlich angesehen, um allerdings in Zeiten der Not desto mehr Anerkennung zu finden. Wurden doch in dem jetzigen Kriege der deutschen Heeresverwaltung bereits etwa 1000 ausgebildete Sanitätshunde, teilweise sogar mit ihren Herrern als Begleitmannschaften, unentgeltlich zur freien Verfügung gestellt. Sie verwenden das in Friedenszeiten Gelehrte jetzt auf den verdienstlichen Schlachtfeldern zum Wohle unserer tapferen Krieger. Daß bei dieser Betätigung ähnlich wie die Polizeihunde, einzelne Sanitäts- oder Kriegshunde ganz hervorragende leisten dank der ihnen zuteil gewordenen Dressur, soll volle Anerkennung finden zunächst für den, der diese Hunde für ihren Dienst abrichtete. Auch dagegen wird nichts zu sagen sein, wenn der betreffende Hund für seine lobenswerte Tat seine

Anerkennung in Form einer Dursi oder sonstigen Liebhaberei erhält.

Sehr merkwürdig mutete uns aber an, als wir in Karlsruhe an offener Straße ein Bild ausgestellt sahen, auf dem ein Kriegshund abgebildet war, der eine Kriegsauszeichnung trägt. Der darunter stehende Text mit der Überschrift „Ein Hund als Träger der Kriegsauszeichnung“ besaß:

„Eine seltene Auszeichnung ist einem Hunde zuteil geworden, welcher durch seine Wachsamkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz eine ganze Kompanie vor einem Ueberfall durch überlegene russische Streitkräfte bewahrte, indem er sie rechtzeitig alarmierte. Der Hund erhielt hierfür das Eisene Kreuz im Eichenkranz, das er am schwarz-weißen Bändchen am Halsband trägt.“ Wir waren zunächst geneigt, anzunehmen, daß es sich hier um eine Nachbildung aus der französischen Schweiz handle, wo man defamistisch dem Deutschen wohl soviel die Bügel schiefen ließ, daß man zur Verhinderung des deutschen Ehrenzeichens für die tapfersten unserer Soldaten Nachbildungen desselben Hundes anging. Wir wurden in dieser Auffassung umjomehr bestärkt, als es ein Eisernes Kreuz im Eichenkranz unseres Wissens überhaupt nicht gibt. Nun soll aber das Bild nicht ausländischen, sondern deutschen Ursprungs sein.

Tragden können wir es nicht für möglich halten, daß ein Hund, und wäre seine Leistung noch so hervorragend, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wird. Dadurch wäre der Hund, ein unvernünftiges Tier, auf gleiche Stufe gestellt mit dem Menschen. Was würden unsere Feldtruppen dazu sagen, wenn sie, die im Eisernen Kreuz die höchste Ehre und Auszeichnung sehen, die sie sich durch ihre Tapferkeit erwarben, diese Ehre teilen sollen mit einem Hund.

Wir möchten deshalb wünschen, daß von berufener amtlicher Stelle Aufklärung über den Fall gegeben und daß dabei die Auszeichnung eines Hundes mit dem Eisernen Kreuz als eine Fabel oder eine unüberlegte Spielerei irgend eines Hundefreundes gekennzeichnet werde.

Lokales.

Karlsruhe, 27. Februar 1915.

Aus dem Hofgericht. Der Großherzog nahm vorgestern den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Egeh entgegen. Geleitern empfing Seine Königliche Hoheit den Geheimrat Dr. Freireiter v. Wabo und den Geheimen Legationsrat Dr. Egeh zur Vortragserstattung.

Bierausschlag. Im Justizrentteil dieser Nummer befindet sich eine Anzeige des Mittelbadischen Brauereiverbandes, durch welche bekannt gegeben wird, daß ab 1. März 1915 ein Bierausschlag eintreten wird. Hierzu wird uns aus Intereffentreisen geschrieben: Durch die bundesrätliche Verordnung vom 16. Februar d. J. wonach die Brauereien um 40 Prozent ihrer bisherigen Bierproduktion eingeschränkt werden, ist dieser Industrie eine Auflage gemacht worden, die tief in das wirtschaftliche Leben einschneidet. Dazu kommt noch die außerordentliche Teuerung der Getreide bzw. des Malzes um ca. 100 Prozent über die feiburgischen Normalpreise, sowie die große Steigerung der Preise aller Verbrauchsartikel, weshalb die Brauereien gezwungen sind, eine Preissteigerung eintreten zu lassen. Wie man uns weiter berichtet, sind die Brauereien schweren Sorgen und einer Jaktienreise in den badischen Staatsdienst ein, in dem er als Baupinspektor in verschiedenen Städten wirkte. Viele Bauten, darunter Schulen und Teile der Anlagen der Zell- und Irrenanstalt bei Konstanz haben den Verstorbenen zum Urheber. Im Jahre 1911 wurde er an die Techn. Hochschule berufen, die durch das Hindernis Engelhorn's einen schmerzlichen Verlust erlitten hat.

Die freiwillige Bürgerwehr der Stadt Karlsruhe veranstaltet am nächsten Dienstag, abends halb 9 Uhr, im Saale 8 der Brauerei Schrempy (Waldstraße 18/19) eine Zusammenkunft. Herr Geheimrat Dr. W. Egeh wird einen Vortrag halten über: „In großer Zeit“. Auch andere Vorträge sind in Aussicht genommen. Die Bürgerwehr besteht jetzt schon Monate und hat während dieser Zeit in Intereffent der Einwohner gute und recht anerkennende Arbeit geleistet. Es wäre erfreulich, wenn sich am Dienstag abend außer den Wehrmännern auch viele Freunde der Bürgerwehr im Saale Schrempy einfänden.

Marzell Salzer. Wir weisen nochmals auf den heute abend stattfindenden Vaterländischen Abend (zeitgemäßer Humor und Ernst) von Professor Marzell Salzer hin. Karten bei Hugo Knoll Nachf. Kurt Neufeldt, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstraße.

Die Märchen von der Geige — Preiskalle. Wir möchten nochmals auf dieser Stelle auf die am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle zur Aufführung kommenden „Märchen von der Geige“, ein Spiel für jung und alt, aufmerksam. Nach dem großen Anstang, den die Veranstaltung im Januar d. J. gefunden hat und dem reichen Beifall, der den Künstlern zuteil wurde, dürften den Besuchern der mit billigen neuem Programm unter Verwendung neuer Bühnendekorationen und stichtlicher Kostüme stattfindenden Aufführung, wieder einige besonders genutzliche Stunden bevorstehen. Die 1. und 3. Abteilung des reichhaltigen Programms weist Solo-Stücke für Pfiffen, vorgelesen von Herrn John,

ferner auslesene Musikstücke für Streichorchester auf, die von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikleiters a. D. Riefe zu Gehör gebracht werden. Die Eintrittspreise sind auf 50 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Soldaten und Kinder festgelegt. (Näheres im Justizrentteil.)

Mitteilungen aus der Karlsruhe Stadtratsführung.

Erwählungsberatung. Der Oberbürgermeister gedankt in ehrenreichen Worten dem am 22. d. M. unermüdet aus dem Leben geschiedenen und heute zur Ruhe bestatteten Gemeindevater der Nachbargemeinde Lurach, Herrn Dr. Richard. Im Hinblick auf die vielfachen Beziehungen, die die Nachbargemeinde mit einander verbindet, hat der Stadtrat der Stadtgemeinde Lurach sein Beileid zu dem schweren Verluste ausgesprochen, den sie durch den Heimgang ihres trefflichen und um die Entwidlung Lurachs so sehr verdienten Oberhauptes erlitten hat. Außerdem war der Stadtrat bei der Bestattungsbekanntmachung eine Abordnung entsenden und hat durch den Oberbürgermeister einen Vorberichtung an der Bahre des Verewigten niederknieen lassen.

Erhebung des Generalstabsmarchalls von Hindenburg. In dankbarer Würdigung der unvergleichlichen Verdienste, die sich der Oberbefehlshaber des Ostheeres, Generalstabsmarchall von Hindenburg, durch seine bewundernswürdigen kriegerischen Leistungen um das deutsche Volk und Vaterland erworben hat, beschließt der Stadtrat, beim Bürgerauschuss zu beantragen, daß ihm — zugleich zur Erhebung seines tapferen Heeres — das Ehrenbürgerrecht der Stadt Karlsruhe verliehen wird. Außerdem soll eine Straße nach dem Feldherrn benannt werden, deren Wahl einstweilen vorbehalten bleibt. (Schluß folgt.)

Vom Krieg.

Der Seekrieg gegen England.

Gegenmaßregeln Englands. Berlin, 27. Febr. Die Post. Stg. meldet aus Christiania: Zur Beratung der amerikanischen Note und der gegen die deutsche Kriegführung in Aussicht genommenen Gegenmaßnahmen wurde am 25. d. M. in London eine Regierungskonferenz abgehalten. Eine Note, durch die die neutralen Mächte über Englands Gegenmaßregeln unterrichtet werden sollten, sei bereits vor einigen Tagen fertig gestellt gewesen. Der Empfang von Wilsons Note habe jedoch die Verpätung in der Verhandlung der Angelegenheit bewirkt.

Berlin, 27. Febr. Wie aus Haag berichtet wird, beobachtete am 25. d. M. ein an der englischen Ostküste kreuzendes englisches Torpedoboot zwischen Middleborough und Hull vierzehnmal Berikoy von Unterseebooten. Jedemmal verschwand das Unterseeboot und trotz längerer Versuchs konnte die Spur des Unterseebootes nicht aufgefunden werden. — Der Verkehr von Ostsee und Tilbury nach Holland ist vom 8. März ab ohne besondere Erlaubnis des englischen Auswärtigen Amtes unterbunden. Anscheinend begimmen dann die Truppentransporte.

Beschlagnahme. Berlin, 27. Febr. Aus Kopenhagen geht dem Berliner Lokalanzeiger die Nachricht zu, wonach Kaiser Wälder meider, der deutsche Generalgouverneur von Brüssel habe die Beschlagnahme aller Fabriken und Unternehmungen angeordnet. In dem Besitz von Engländern und Franzosen waren. Diese Unternehmungen stellen einen außerordentlich hohen Wert dar.

Belgische Banken unter Zwangsverwaltung. Brüssel, 26. Febr. (W.Z.N.) Der Generalkommissar für die Banken in Belgien hat folgende Banken unter Zwangsverwaltung gestellt: Credit Anonimais in Brüssel, Banque de Paris et des Pays Bas in Brüssel, Comtoir National d'Escompte de Paris in Brüssel, Societe Francaise de Banques et des Depots in Antwerpen, Societe Belge de Credit Industriel et Commercial et des Depots in Brüssel, Societe des Depots et des Credits in Brüssel.

Ein Brief an Lord Ritzener. Hamburg, 26. Febr. (W.Z.N.) Die Hamburger Nachrichten melden: Major von Liederma n, der zur Zeit in Lübeck wohnt und schwer krank darniederliegt, hat an Lord Ritzener, dessen Militäratnach er während des Sudanfeldzuges war und von dem er in seinem Werke „Mit Lord Ritzener gegen die Mahdi“ ein Charakterbild gegeben hat, über Amerika folgenden Brief geschrieben: „An Lord Ritzener. Sie auf einer Seite mit Montglen und Königsmodern! Wo findet die brennende Schande einen Platz, sich zu verbrennen? Hiermit schide ich Ihnen den Orden zurück, den ich an einem Tage erhielt, der bis jetzt einer der stolzeften meines Lebens war. von Liederma n, ehemaliger Major im preussischen Generalstab und Ihr Militäratnach während des Sudanfeldzuges.“ Major von Liederma n hat den Orden, da sich keine Gelegenheit zur Rückgabe bot, dem roten Kreuz übergeben.

Petersburg, 26. Febr. (W.Z.N. Nicht amtlich.) Die Moskwa Wjedomost berichtet aus Tamsob, daß im Laufe des Monats Januar durch die Stadt 11 000 deutsche Kolonisten kamen, die aus den westlichen Gouvernements nach Saratow und Archangelst verschifft wurden.

Der Krieg im Orient.

Im Suezkanal. Konstantinopel, 27. Febr. (W.Z.N.) Der Berichterstatter der Agence Milli auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz telegraphiert: Regguter, die schwimmenden den Suezkanal durchqueren, überbringen den türkischen Truppen Grüße ihrer Kameraden. Die Zusammen-

Künfte zwischen Vgyptern und Osmanen werden im Dunkel der Nacht bewerkstelligt, da die im Kanal patrouillierenden feindlichen Motorboote tagsüber keinen Aufbruch an das Westufer des Kanals herankommen lassen.

am 19. Februar erfolgte Beschießung der Dardanellen besonders großen Mut an den Tag gelegt hatte, ein Gefecht zu wagen.

Telegramme und neueste Nachrichten

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Kreuzzeitung meldet, ihr früherer Oberredakteur, Dr. G. v. Gumboldt, habe sich in den letzten Tagen seines Lebens sehr lebhaft an der Sache beteiligt.

Mien, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Der Umrechnungszusatz für den Monat März für 100 M. gleich 120% Kronen.

Wien, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Zolltarifkommission hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Wolkernährung aufbewahrt werden. Die Brennereien werden deshalb in verstärktem Maße auf die Verarbeitung von Roggenmehl hingewiesen.

Die polnische Frage.

Moskau, 25. Februar. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die polnische Frage wird in der polnischen Frage beraten wurde. Das Ergebnis war, daß man es für möglich hielt, eine örtliche Selbstverwaltung in Polen einzuführen, daß man sich aber energisch gegen eine Autonomie Polens aussprach.

Für und gegen die Neutralität in Italien.

Reggio Emilia, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die polnische Frage wird in der polnischen Frage beraten wurde. Das Ergebnis war, daß man es für möglich hielt, eine örtliche Selbstverwaltung in Polen einzuführen, daß man sich aber energisch gegen eine Autonomie Polens aussprach.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Berlin, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die Reichsregierung hat heute ihren Bericht über den Entwurf eines neuen Zolltarifs dem Reichsrat vorgelegt.

Rom, 26. Febr. (W.L.W. Nicht amtlich.) Die polnische Frage wird in der polnischen Frage beraten wurde. Das Ergebnis war, daß man es für möglich hielt, eine örtliche Selbstverwaltung in Polen einzuführen, daß man sich aber energisch gegen eine Autonomie Polens aussprach.

Bestellungen für den Monat März

auf den Badischen Beobachter nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Agenten und alle unsere Zeitungsträgerinnen entgegen.

Geschäftliche Mitteilung.

Infolge des Krieges war der Absatz der Bad. Note-Kasse-Lotterie leider ungenügend, weshalb die Ziehung bis Ende April vertagt werden mußte.

C. M. S.

Friburgi foria III. 2. Martii hora 2 1/2, conforontia pasteralis (Kath. Vereinskass.).

Bitte um Probenummer-Adressen!

Für die Angabe von Adressen, an welche mit einiger Aussicht auf Erfolg Probenummern des Badischen Beobachters versandt werden können, sind wir allen Lesern jederzeit sehr dankbar.

Durch die Einwirkungen des Krieges auf unsere Industrie, wie der Teuerung fast aller Rohmaterialien und Bedarfsartikel (Futter, Kohlen, Oele, Pech, Korke, Gummi u. dergl.), insbesondere des Malzes um 100%, und nicht zuletzt infolge der Bundesratsverordnung vom 15. Februar ds. Js., die uns eine Produktionseinschränkung um 40% auferlegte, sind wir gezwungen, wie in allen andern Teilen des Deutschen Reiches eine entsprechende Bierpreiserhöhung auf Fass- und Flaschenbier eintreten zu lassen, um unsere Industrie auch fernerhin lebensfähig zu erhalten.

Der Aufschlag tritt am 1. März ds. Js. in Kraft. Da dieser Aufschlag so nieder wie möglich gehalten wird und die tatsächlichen Mehrkosten der Brauereien dadurch nur zum Teil gedeckt werden, wird man dessen Berechtigung nicht verkennen.

Mittelbadischer Brauereiverband G. m. b. H.

- J. Bletzer, Brauerei, Baden-Baden.
Brauerei Eglau A.-G., Durlach.
Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz A.-G., Ettlingen.
Murgtalbrauerei A.-G. vorm. A. Degler, Gaggenau.
Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, Karlsruhe.
Heinrich Fels, Brauerei, Karlsruhe.
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefefabrikation vorm. G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.
Fr. Hoepfner, Brauerei, Karlsruhe.
Karl Kammerer, Brauerei, Karlsruhe.
Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempf, Karlsruhe.
Mühlburger Brauerei vormals Frhr. v. Seldeneck'sche Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.
A. Printz, Brauerei, Karlsruhe.
Bayerisches Brauhaus A.-G., Pforzheim.
Wilhelm Kötterer, Brauerei, Pforzheim.
Brauerei C. Franz G. m. b. H., Rastatt.
Hofbrauhaus Aug. Haiz Söhne, Rastatt.
Aktienbrauerei Altenburg, Sinzheim i. B.

Schneider, die auf Militärflecken eingearbeitet sind oder sich einarbeiten wollen, wollen sie meiden bei Hofl. L. Mayer, Karlsruhe i. G., Kaiserstraße 118.

Schneiderinnen besonders auch Frauen, deren Männer im Felde sind, finden lohnende Beschäftigung bei Hofl. L. Mayer, Karlsruhe i. G., Kaiserstraße 118.

Ein Klappspornwagen mit Dach wird zu kaufen gesucht. Nähere Angebots unter Nr. 208 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Schickt Fruchte ins Feld: Sie sind dringend nötig, soll der Verdauungs-Apparat nicht versagen, nötiger als sogenannte pikante Sachen. Obenan stehen Nüsse u. säuert, Früchte, wie Zwetschgen. Spez. die Nuss würde manchen vor Krankheit bewahren, wenn sie täglich auf den Tisch käme. Ich empfehle: Ia. Walnüsse, ungeschwefelt 85 J. per Pfund. Fst. Haselnüsse 70 J. p. Pfd. Fst. Paranküsse 85 J. p. Pfd. Deutsche Zwetschgen, überaus würzig, 55 J. per Pfd. Hessische Zwetschgen 60 J. per Pfund. Brännellen 1.20 per Pfund. Aprikosen 1.50 per Pfund etc.

Reformhaus Neubert Kaiserstr. 122 und 87, Karlsruhe.

Druckfaden registrierbar fertigt schnellstens an „Badenia“, Nr. 66, für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — können vom 1. März d. J. ab in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrensstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar ds. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrensstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915. Reichsbank-Direktorium Davenstein. v. Grimm.

Feld-Paket mit garantiert reinem TEE (250 Gramm = 10 Pfg. Porto) wird den vielen ungeeigneten Tabletten vorgezogen. Enthält zur praktischen Aufbewahrung bei den Kriegern je 3 Päckchen. Viel ausgieblicher als Tabletten. Mk. 1.35, 1.50 1.60 je nach Qualität. Wiederverkäufer Rabatt. Carl Schaller Großh. Heilwasserhandlung Teegrosshandlung Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40

Bekanntmachung. Den Entgeltungspreis für Mehl betreffend. Gemäß § 16 Absatz 4 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. J. die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl betreffend, wird der Nebenentgeltungspreis für entgeltetes Mehl in der Stadt Karlsruhe mit sofortiger Wirkung wie folgt festgelegt: Weizenausgangsmehl 0 46,45 Mfr. für 100 kg. Weizenbrotmehl 42,37 " " " " Roggenmehl (82% Ausmahlung) 39,45 " " " " Karlsruhe, den 26. Februar 1915. Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl: J. B.: Dr. Postmann, Bürgermeister. Dr. Schneider.

Dampf-, Heißluft- u. elektr. Lichtbäder Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet. das beste Mittel gegen Erkältung und Influenza für Herren und Damen im Friedrichsbad

Freiwillige Bürgerwehr. Dienstag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempf, Badstr. 10. Zusammenkunft der Wehrmänner sämtlicher Kompanien Vortrag des Herrn Geh. Studienrat Dr. Boeffer: „In großer Zeit“. Gäste sind willkommen. Das Kommando.

Schwarzwald-Berlin (Sektion Karlsruhe) Wanderung Sonntag, d. 23. Februar 1915. Malz Fricolstein-Mahlberg-Ottens. Abfahrts 8. Chaiselongue neu, von 20 an. Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Für die Fastenzeit u. die Karwoche empfohlen: Kreuzwegandachten, 100 Stück M. 4.—, 1 Stück 10 Pfg. Katholische Kirchenlieder nebst Responsorien zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischten Chor, bezw. drei- und zweistimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Noten. 1—10 Stück je 60 Pfg., 11—50 Stück je 55 Pfg., 51—100 Stück je 50 Pfg. Abendandachten für die Karwoche, 100 Stück M. 15.— 1 Stück 20 Pfg. Klagenlieder für die Abendandachten in der Karwoche (mit Noten) für die Solisten, Stück 50 Pfg. Bestellungen höfl. erbeten an den Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“, Karlsruhe, Adlersstraße 42.

